



so nicht entwichen waren, in das andre aber die in denen Kirchen und Klö-
stern gefundene Bilder. Also wurde diese alte schöne Stadt in Asche ver-
wandelt. Sie riefen hierbey:

Dies alles geschehe, den unschuldigen Johannes Huf zu rächen.
Allhier kam auch das obige von ihnen abgewichene Heer wieder zu ihnen,
welches zwar von unten heran mit starken Schritten ihnen in der Schlacht
beyzustehen geeilet, und von seinem vorgehabten Wege wieder umgekehret,
aber zu spät kommen war. Es zog sich aber bald wieder ab, und in das
Voigtland. Weil in Altenburg nichts mehr vor sie zu thun, das Schloß
zu bestürmen ihnen diesmal ungelegen war, zogen sie den 20sten Julii von
da wieder ab, wendeten sich linker Hand Zeitz vorbey, zwischen Crossen
hindurch, welches ein erbärmlich Gericht ausstehen, alles verlihren, ver-
derben und verbrennen, auch viele Menschen im Feuer ersticken und umkom-
men sehen muste, die vor Alter und Krankheit nicht entfliehen können, und
den 26sten hatten sich ihre Vorheere schon bey dem Dorfe Osterfeld gela-
gert, wurden von einigen in die Naumburg geflüchteten Waghälsen vom Lande
mit schnellen Pferden von weitem besichtiget, und auf 6000 stark geschätzt.
Naumburg hatte beschloffen, nicht wie andre Städte zu weichen, sondern
festen Fuß zu halten, ritterlich zu fechten und gutwillig zu sterben, vorher
aber alles nur mögliche, besonders die Güte zu versuchen*). Die Zwin-
ger wurden ringsherum stark mit Bürgern und Landvolk (dessen eine grosse
An-

*) Um diese Zeit konnte Naumburg vor eine halbe Vestung passiren, denn es
hatte nicht nur auf beyden Seiten ringsherum ausgemauerte tiefe und breite
Graben, sondern auch hohe steinerne Thürme, Ausfallpforten, und derglei-
chen. Letztere sind aber durch Länge der Zeit zu Grunde gegangen, und
erstere hat der Schwedische Generalmajor Graf von Königsmark 1642
durch seine hinter der Feldmeisterey angelegten Schanzen und Belagerung,
meistentheils auf der äusseren Seite demoliren lassen, also liegen die Stadt-
graben annoch in ihren Ruinen.